

Sieglinde Hartmann – HAUPTSEMINAR WS 2011/12:

Die deutsche Liebeslyrik vom Kürenberger bis zu Oswald von Wolkenstein

ZUR NÄCHSTEN SITZUNG BITTE VORBEREITEN:

Albrecht von Johansdorf: Kreuzzugslyrik und ‚Herzensliebe‘

Themen:

a) Albrecht von Johansdorf und die ‚Herzensliebe‘: Überlieferung und inhaltliches Profil seiner Lieddichtungen mit Fokussierung auf Lied MF VIII ‚Wie sich minne hebt, daz weiz ich wol‘ (Ed. KLEIN, Nr. 31b + Kommentar S. 394-395)

b) Die Kreuzzugsthematik bei Albrecht von Johansdorf und Friedrich von Hausen: Parallelen und Unterschiede in ihrer Bearbeitung des französischen Kreuzzugsliedes Ahi, Amours!“ (Lied „Mich mac der töt von ir minnen wol scheiden“).

I. Editionen:

Günther Schweikle: Mittelhochdeutsche Minnelyrik. I. Frühe Minnelyrik. Texte und Übertragungen. Einführung und Kommentar. Stuttgart 1993; *die gesamte Textüberlieferung mit Übersetzung, Kommentar und Literaturhinweisen*.

Sekundärliteratur:

Boll, Katharina: *Alsô redete ein vrouwe schoene*. Untersuchungen zu Konstitution und Funktion der Frauenrede im Minnesang des 12. Jahrhunderts. Würzburg 2005, 286-291.

Die Regesten deutscher Minnesänger. Herausgegeben von Uwe Meves. Berlin / New York 2005.

Schirmer, Karl-Heinz: Albrecht von Johansdorf, Artikel in: Die deutsche Literatur des Mittelalters.

Verfasserlexikon. Band 1. Berlin 1978, Spalten 191-195.

Zotz, Nikola: *Intégration courtoise*. Zur Rezeption okzitanischer und französischer Lyrik im klassischen deutschen Minnesang. Heidelberg 2005.

4. Sitzung - 14.11.2011 – Friedrich von Hausen: Hohe Minne, ‚Fernliebe‘ und Kreuzzugslyrik

Themen:

a) Die Konzeption der Hohen Minne bei Friedrich von Hausen: Übersetzung, metrisches Schema und Interpretation des Liedes MF XIV ‚Ich denke underwilen‘.

b) Kaiser Friedrich Barbarossas Kreuzzug (1187-1192), die Kreuzzugsteilnahme Friedrichs von Hausen und seine Bearbeitung des französischen Kreuzzugsliedes ‚Ahi, Amours!“ im Lied MF VI ‚Mîn herze und mîn lîp‘.

I. Editionen:

Friedrich von Hausen. Lieder. Mittelhochdeutsch / Neuhochdeutsch. Text, Übersetzung und Kommentar von Günther Schweikle. Stuttgart 1984 (Reclam UB 8023) – *Einleitung (!) + Sekundärliteratur!*

Deutsche Gedichte des Mittelalters. Mittelhochdeutsch / Neuhochdeutsch. Ausgewählt, übersetzt und erläutert von Ulrich Müller. In Zusammenarbeit mit Gerlinde Weiss. 2. Auflage Stuttgart: 2009 (Reclam UB 8849): Lied Nr. 19 (= ‚Mîn herze und mîn lîp‘.) mit *Übersetzung, Kommentar, Literaturhinweisen und Diskographie*.

II. Sekundärliteratur:

Die Regesten deutscher Minnesänger. Herausgegeben von Uwe Meves. Berlin / New York 2005 – *zu den Lebensspuren!*

Schweikle, Günther: Friedrich von Hausen, Artikel in: Die deutsche Literatur des Mittelalters. 2. Aufl. Verfasserlexikon. Band 2. Berlin 1980, 935-947.

Zotz, Nikola: *Intégration courtoise*. Zur Rezeption okzitanischer und französischer Lyrik im klassischen deutschen Minnesang. Heidelberg 2005 – *mit Edition der altfranzösischen Vorlage des Kreuzzugsliedes, Interpretation und neuerer Sek.-Literatur*.

Der rheinische Minnesänger Friedrich von Hausen – literaturgeschichtliche Einordnung: Frühphase des Rheinischen Minnesangs

Als Minnesänger stand er zu weiteren (rheinischen) Dichtern in Beziehung: Kaiser Heinrich VI., Bernger von Horheim, Bigger von Steinach, Ulrich von Gutenberg und Graf Otto von Botenlauben. Die ältere Forschung benannte diesen (losen) Kreis oft als ‚Hausenschule‘. Direkte Motivparallelen, Übernahmen oder gegenseitige

2. <i>Stollen</i>	waz ich ir wolte sagen. daz kürzet mir die mîlen, swenne ich mîne swære sô mit gedenken klage .	3cm 3aw 3bw (ohne Auftakt) 3cm
<i>B. Abgesang</i>	mich sehent manige tage die liute in der gebærde, als ich niht sorgen habe, wan ich si alsô vertrage.	3cm 3bw (unreiner Reim) 3cm (unreiner Reim) 3cm

Strophe II

Hete ich sô **hôher minne**
 Mich nie underwunden, (ohne Auftakt)
 mîn möhte werden rât.
 Ich tet ez âne sinne,
 des lîde ich ze allen stunden
 nôt, diu mir nâhe gât.
mîn stæte mir nû hât
 daz herze alsô gebunden,
 daz sie ez niht scheiden lât
 von ir, als ez nû stât.

Strophe III

Ez ist ein grôze wunder:
 Die ich alre sêrste **minne**,
 diu was mir ie gevê.
 Nû müeze solhen **kumber** (unreiner Reim)
 niemer man bevinden (unreiner Reim)
 der alsô nâhe gê.
 erkennen wânde ich in ê,
nû hân ich in baz bevunden: (unreiner Reim)
 mir was **daheime** wê
 und **hie** wol drîstunt mê.

Strophe IV

Swie klein ez mich vervâhe,
 sô **frôuwe** ich mich doch sêre,
 daz mir nieman kan
 erwern, **ich gedenke ir nâhe**
 swar ich landes kêre,
 den trôst sol sî mir lân: (unreiner Reim)
 will siz für guot enpfân,
 des **frôuwe** ich mich iemer mêre (1. Takt mit zweifacher Senkung)
 wan ich für alle man
 ir ie was undertân. (unreiner Reim)

Friedrich von Hausen und die neue Gattung des Kreuzzugsliedes

Die neue Gattung des Kreuzzugsliedes ist, wie die Kreuzzüge selbst, in Frankreich entstanden.

Der neuzeitliche Begriff „Kreuzzug“ hat sich im Deutschen erst seit dem 18. Jahrhundert eingebürgert (siehe: Deutsches Wörterbuch von J. und W. Grimm, Band 11, dtv-Ausgabe). Im Mittelalter wurden stattdessen Begriffe wie *perigrinatio* (Pilgerfahrt) oder auf Mittelhochdeutsch einfach „vart“ bzw. „vart über mer“ benutzt. Die christlichen Kreuzzüge des Mittelalters galten als ‚bewaffnete Wallfahrten‘. Ziel war es, die höchsten christlichen Heiligtümer im Heiligen Land zu befreien: das Heilige Grab des Religionsgründers Jesus Christus, das so genannte „wahre Kreuz“, woran Jesus seinen Tod erlitten haben soll, Golgatha, die Stätte der Kreuzigung in Jerusalem, sowie weitere Lebensorte wie z.B. Bethlehem, die Geburtsstätte.

Zur Lebenszeit Friedrichs von Hausen hatte sich der deutsche Kaiser, Friedrich Barbarossa, der Initiative des französischen Königs angeschlossen und im Jahr **1189** ebenfalls einen Kreuzzug von Regensburg aus organisiert = **Der Dritte Kreuzzug**.

Als Mittel öffentlicher Werbung für den Kreuzzug hatten Minnesänger in Frankreich bereits so genannte Kreuzzugslieder verfasst. Einige davon müssen bis Regensburg gelangt sein. Denn dort lernten Friedrich von Hausen und Albrecht von Johansdorf höchstwahrscheinlich den französischen Minnesänger Conon de Béthune

und sein berühmtestes Kreuzzugslied kennen. Das lässt sich daraus schließen, dass die beiden deutschen Minnesänger Conons Lied „Ahi, Amours“ in seinen Kernmotiven aufgegriffen haben.

Grundthese: Teilnahme am Kreuzzug = oberste Pflicht des *miles christianus* (= christliches Ritterideal, von Bernhard von Clairvaux theologisch begründet)

Im Werk Friedrichs von Hausen sind insgesamt drei Kreuzzugslieder erhalten:

1) „**Si waenent dem tôde entrunnen sîn**“ (= Sie glauben, dem Tod entkommen zu sein – Edition Schweikle Nr. XVIII - einstrophig); Thema: Kreuzzugsgelübde und die Heilsgefährdung, die sich bei Nichterfüllen des Schwurs ergeben würde.

2) „**Mîn herze den gelouben hât**“ (= Mein Herz hat diesen Glauben – Edition Schweikle Nr. IV) 3 Strophen; Thema: Warnung an alle edlen Damen, ihre Huld einem unwürdigen Ritter zu schenken.

3) „**Mîn herze und mîn lîp**“ (Edition Schweikle Nr. III) 4 Strophen; Thema: Dilemma der Unvereinbarkeit von Minnedienst und Gottesdienst – **Friedrichs berühmtestes Lied! Vorlage:** Kreuzzugsliedes des nordfranzösischen Trouvère Conon de Béthune.

Friedrich von Hausen und sein Vorbild Conon de Béthune

„Conon de Béthune (gestorben 1219/20) verfasste zwei Kreuzlieder. Man weiß, dass er an den Kreuzzügen von 1189-93 und 1202-04 teilgenommen hat, und kann das Lied, das hier zu besprechen ist, auf 1188 datieren“ – Zusammenfassung von Nikola Zotz (Seite 103).

Strophe I

A. Aufgesang

1. *Stollen:* Ahi, Amours! Com dure departie
Me convendra faire de la meillour

Reimschema (Elfsilber)

a w (w = weiblicher Reim)
b m (m = männlicher Reim)

2. *Stollen* Qui onques fust amee ne servie!
Deus me ramaint a li par sa douçour

a w
b m

B. Abgesang

Si voirement que m'en part a dolour.
Las! qu'ai-je dit? Ja ne m'en part je mie!
Se li cors vait servir nostre Seignour,
Li cuers remaint du tout en sa baillie.

b m
c w
b m
c w

Strophe II

Pour li m'en vois souspirant en Surie,
Quar je ne doi faillir mon Creatour.
Qui le faudra a cest besoing d'aïe,
Sachiez que il li faudra a greignour;
Et sachent bien li grant et li menour
Que la doit on faire chevalerie
U on conquiert paradis et honour
Et pris et los et l'amour de s'amie.

Übersetzung :

Strophe I Ach, Liebe, wie hart ist es, / dass ich scheiden muss von der Besten, / der je Liebe und Dienst entgegengebracht wurden. / Gott führe mich zurück zu ihr um seiner/ihrer Süßigkeit willen, / so wahr ich im Schmerz scheide. / Ach, was habe ich gesagt? Niemals werde ich scheiden! / Wenn der Leib geht, um unserem Herrn zu dienen, / so bleibt das Herz ganz in ihrer (seiner) Gewalt.

Strophe II Ihretwegen/für ihn gehe ich seufzend nach Syrien, / denn ich darf meinem Schöpfer nicht [den Dienst] versagen. / Wer sich ihm bei dieser nötigen Hilfe versagt, / wisst, dass der sich ihm bei Größerem versagt; / und groß und klein soll wissen, / dass man dort Ritter sein soll, / wo man das Paradies und die Ehre erringt / und Preis und Lob und die Liebe seiner Freundin.

Inhaltsgliederung:

A. Aufgesang,

1. *Stollen* = These: Liebesschmerz durch Abschied von der Geliebten;

2. *Stollen* = Antithese: Schmerzlinderung, wenn Gott den Liebenden zurückbrächte;

B. Abgesang = Synthese: Liebender lässt sein Herz bei der Dame zurück und schickt nur den Leib auf Kreuzfahrt.

Friedrich von Hausen und sein Kreuzzugslied „Mîn herze und mîn lîp diu wellent scheiden“ (Schweikle III, MF 47,9)

Strophe I

A. Aufgesang (Kreuzreim)

1. *Stollen* **Mîn herze und mîn lîp** diu wellent scheiden,

Reimschema

5 a w

diu mit ein ander wâren nû manige zît. 5 b m
 2. *Stollen* **der lîp** wil gerne vehten an die heiden, 5 a w
 sô hât iedoch **daz herze** erwellet ein wîp 5 b m (unreiner Reim)
A. Abgesang (*umarmender Reim*)
 vor al der werlt, daz muot mich iemer sît, 5 b m
 daz siu ein ander niht volgent beide. 5 a w
 mir habent diu ougen vil getân ze leide. 5 a w
got eine müeze scheiden noch den strît. 5 b m

Strophe II

A. Aufgesang
 1. *Stollen* Sît ich **dich, herze**, niht wol mag erwenden,
 dune wellest mich vil trûreclîchen lân,
 2. *Stollen* sô **bitte ich got**, daz er dich geruoche senden
 an eine stat, da man dich welle enpfân.
B. Abgesang ôwê! wie sol ez armen dir ergân,
 wie getorstest du eine an solhe nôt ernenden.
wer sol dir dîne sorge helfen enden
 mit triuwen, als ich hân getân?

Strophe III

A. Aufgesang
 1. *Stollen* Ich wânde ledic sîn von solicher swaere,
 dô ich **daz criuze** in gotes êre nan.
 2. *Stollen* ez waere ouch reht, daz ez alsô waere,
 wan **daz mîn staetekeit** mir sîn verban. „verbunnen“ = unregelmäßiges Verb
B. Abgesang ich solte sîn ze rehte ein lebendic man, „verbern“ = starkes Verb IV. Klasse
 ob ez **den tumben willen sîn** verbaere. „verbern“ = starkes Verb IV. Klasse
 nû sihe ich wol, daz im ist gar unmaere,
wie ez mir sîle an dem ende ergân. (unreiner Reim)

Strophe IV

A. Aufgesang
 1. *Stollen* **Nieman darf mir wenden daz zunstaete,**
ob ich die hazze, die ich dâ minnet ê.
 2. *Stollen* swie vil ich sî geflêhet oder gebaete,
 sô tuot si rehte als ob siz niht verstê.
B. Abgesang mich dunket reht wie ir wort gelîche gê,
 reht als ez der sumer von triere taete.
ich waere ein gouch, ob ich ir tumpheit haete
für guot. ez engeschiht mir niemer mê.

1. *Stollen* = These

2. *Stollen* = Antithese

Abgesang = Synthese: aber welche?